

Heimtier

Journal

Für unsere Stammkunden
KOSTENLOS

Der Nächste, bitte!

Stressfrei zum Routine-
besuch beim Tierarzt

Ach Du grüne Neune!

Kleine Kräuterkunde für
Meerschweinchen-
Wehwehchen



Von Ihrem Zoofachgeschäft für Sie abonniert

**Die haben was
unter der Haube!**

Gesellige Nymphensittiche



4



18



20

REPORT

- 14 Individualisten auf vier Pfoten
Rasse- oder Mischlingshund?
- 20 Perfekte Anfänger-Schildkröte
Chinesische Dreikielschildkröten

PORTRÄT

- 12 Hier ist der Kunde bestens aufgehoben
Der Zookauf Ettlingen legt größten Wert auf die Beratung
- 17 Im Kurzporträt...
... Rotkehlanolis! Auf einen Blick schnell informiert
- 22 Freizeitpartner für aktive Menschen
Belgische Schäferhunde

SERVICE/NEWS

- 18 Ein Ort für alle Felle
Hotels für Hunde
- 19 Tolle Ferien mit mehreren Hunden
Tierischer Urlaub
- 26 Partner auf Zeit
Patenhunde aus dem Tierheim

HALTUNG

- 4 Die haben was unter der Haube!
Nymphensittiche (*Nymphicus hollandicus*)
- 7 Samtpfoten und ihre Maniküre
Krallenpflege der Katze

GESUNDHEIT/ERNÄHRUNG

- 8 Ach Du grüne Neune!
Kräuterkunde für Meerschweinchen-Wehwehchen
- 10 Der Nächste, bitte!
Routinebesuch für Hund, Katze & Co. beim Tierarzt
- 11 Frag den Tierarzt
Dr. Spangenberg beantwortet Leserfragen
- 16 Allesfresser aus Australien
Bartagamen
- 24 Wenn der Vogel sich erkältet!
Gesundheits-Check bei Ziervögeln

RUBRIKEN

- 27 Neu im Regal
- 28 Kleinanzeigen
- 30 Schwedenrätsel
- 30 Vorschau

Besuchen Sie uns online!
www.heimtier-journal.de

IMPRESSUM

H&P Verlag e. K.
Robert-Blum-Str. 21
51373 Leverkusen
Telefon: 0214 86842-60
Fax: 0214 86842-69
E-Mail: info@heimtier-journal.de
www.hp-verlag.de

Geschäftsführer: Manfred Hötzer
Amtsgericht Köln HRA 23080
USt-ID: DE 188466927

Gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 13 vom 01.01.2011
Herausgeber: Manfred Hötzer
Verkaufsleiter: Peter Brünner
Anzeigenleitung: Karolin Kirch

Redaktionsleitung: Gabriele Evertz
Redaktionelle Mitarbeit: Sandra Becker, Karolin Kirch

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie den Inhalt der angegebenen Webseiten.

Bildmaterial: Deike Verlag, Fotolia.de, Ulli Gerlach,
GU Verlag/Foto: Oliver Giel, iStockphoto.com,
Frank Schäfer, Christine Steimer aus „Belgischer
Schäferhund“/Verlag Eugen Ulmer, Walt Disney
Studios Motion Pictures Germany, Zentralverband
Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF)

Gestaltung/Produktion:
Make and Do, Grafik und Kommunikation

Druck: heckel GmbH, Nürnberg

Nymphensittiche
(*Nymphicus hollandicus*)

Die haben was unter der Haube!

Wer mag sie nicht, die faszinierenden Nymphensittiche mit der kecken Haube? Viele liebenswerte Eigenschaften machen ihn zum idealen Familienmitglied. Doch wie bei jeder anderen Tierart auch, ist hier eine ausführliche Information vor der Anschaffung der sensiblen Tiere unbedingt nötig.

■ Den aus der Vogelfamilie der Kaka-dus stammenden Nymphensittich erkennt man leicht an seiner Federhaube. In freier Wildbahn ist der kleine Papagei in großen Schwärmen in ganz Australien verbreitet. Daher müssen die hoch sozialen Tiere auch in Menschenobhut mindestens paarweise oder in einer Gruppe gehalten werden.

Passen Nymphensittiche zu Ihnen?

Die folgenden Fragen sollte man in Ruhe bedenken und sich ehrlich beantworten, denn nur ein eindeutiges „Ja“ auf diese Fragen macht Sie zu einem geeigneten Nymphensittich-Halter!

- ▶ Nymphensittiche können über 20 Jahre alt werden. Können und wollen Sie sich ein ganzes Vogelleben lang um die Vögel kümmern?
- ▶ Nymphensittiche benötigen einen umfangreichen Bewegungsfreiraum in einer großen Zimmer- oder Gartenvoliere. Täglicher Freiflug, Spielzeug und viel Beschäftigung sind für einen anregenden Lebensraum notwendig. Können Sie den Krummschnäbeln diese Bedingungen bieten?
- ▶ Tägliches Entfernen von Futterresten und Kot ist ein Muss. Können Sie diese regelmäßige Reinigung des Vogelheims garantieren?
- ▶ Grundausrüstung, Spielzeug, Futter und die routinemäßige Untersuchung beim Tierarzt sind kostenaufwendig. Können Sie die jährlich anfallenden Unkosten aufbringen?
- ▶ Sind alle Familienmitglieder mit der Anschaffung dieser Tiere einverstanden und sind allergische Reaktionen ausgeschlossen?
- ▶ Gibt es Freunde oder Bekannte, die sich zuverlässig während der Urlaubszeit um die Tiere kümmern können?



Hätten Sie's gewusst?

Der Name Nymphicus kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „mädchenhaft“. Es wird vermutet, dass der grazil schlanke Körper, die schlichte, graue Gefiederfarbe und die elegante Bewegung der Tiere eine gedankliche Anlehnung an die aus der griechischen Sagenwelt stammenden Nymphen waren und Grund für die Namensgebung sind.



Einzug von Nymphensittichen

Sind alle Vorüberlegungen vollzogen und der Kauf der Tiere für alle Familienmitglieder beschlossene Sache, gilt es nun, sich beim Kauf ausführlich beraten zu lassen. Nehmen Sie sich viel Zeit und prüfen Sie den Gesundheitszustand der Tiere genau, denn bereits die äußere Erscheinung gibt wichtige Hinweise darauf, ob es den Vögeln gut geht.

Kinder und Nymphensittiche

Bedenken Sie, dass Nymphensittiche keine Schmusetiere sind. Je nach Alter des Kindes sollten sie nur unter Aufsicht eines Erwachsenen Kontakt zu den Tieren haben. Erklären Sie älteren Kindern die Körpersprache der Krummschnäbel und binden sie sie in die Pflege der Nymphensittiche mit ein. Dennoch gilt: Ein Kind kann die alleinige Verantwortung der Tiere niemals übernehmen!

Gesunde Nymphensittiche ...

- ... machen einen munteren Eindruck und verfolgen aufmerksam ihre Umgebung.
- ... sind vollständig befiedert, das Federkleid liegt lückenlos und eng an.
- ... haben klare Augen sowie einen gleichmäßig geformten Schnabel. Die Nasenlöcher sind sauber und trocken.
- ... haben saubere Füße und Krallen, die gleichzeitig greifen.
- ... haben eine saubere und nicht durch Kotreste verklebte Kloake, das gilt auch für das umgebende Steißgefieder.

Wohlfühlheim für Nymphensittiche

Ob Zimmer-, Außenvoliere oder gar ein eigenes Vogelzimmer, erst die artgerechte Einrichtung macht es zum Wohlfühlparadies für Nymphensittiche. Dabei ist dem Einfallsreichtum des Halters kaum eine Grenze gesetzt. Vielseitig nutzbar sind beispielsweise frische,



belaubte Äste, denn die Tiere werden sie nicht nur als Sitzgelegenheit, sondern auch als Nage- und Spielmöglichkeit nutzen. Ebenso eignen sich Tauen zum Klettern und Anfliegen als ideales Sportgerät für die Federakrobaten.

Ab in den Freiflug

Ein täglicher, mehrstündiger Freiflug ist für die Tiere ein unbedingtes Muss, denn nur so bleiben Kondition und Flugmuskulatur in Schwung. Bewegungsmangel würde obendrein zu Verhaltensstörungen und möglichem neurotischem Dauergeschrei der Pfleglinge führen.

Ein Leben in Gemeinschaft

Steht eine große Voliere zur Verfügung, ist neben der notwendigen Gesellschaft von Artgenossen auch ein Zusammenleben mit anderen Vögeln möglich, beispielsweise mit Wellen- und Grassittichen, aber auch Finkenarten. Problematisch und von daher stets abzuraten ist eine Vergesellschaftung mit größeren Sittichen oder gar Papageien!

Was der Halter über Anschaffung, Haltung, Pflege und Gesundheit von Zwergkakadus wissen muss, erklärt die Autorin Hildegard Niemann im GU Tierratgeber „Nymphensittiche“. 🐾



Nymphensittiche

Reihe: GU Tierratgeber
64 Seiten, mit ca. 90 Farbfotos.
Preis: 7,99 € (D)
ISBN: 978-3-8338-1202-6

Krallenpflege der Katze

Samtpfoten und ihre Maniküre

Krallen sind neben den Zähnen eines der bekanntesten Körperteile der Katze und sie werden von Mensch wie Tier gleichermaßen gefürchtet. Denn wer von uns sitzt schon gerne auf dem von Krallen abgewetzten Sofa, betrachtet die zerfetzte Tapete oder verzart die blutigen Kratzwunden? Und welche Maus begibt sich freiwillig in die natürlichen Werkzeuge des kleinen Tigers?

■ Doch das tägliche Krallenwetzen – idealerweise am Kratzbaum, an Kratzbrettern und -pappen – ist ein normales Ausdrucksverhalten der Tiere. Dabei dient das Bedürfnis neben der Krallenpflege auch dazu, das Revier zu kennzeichnen und die Aufmerksamkeit des Zweibeiners zu erlangen.

Katzen müssen kratzen

Während die Freigänger unter den Katzen in der Regel ihre spitzen Krallen auf natürliche Weise an Bäumen, der Gartenbank und ähnlichen Dingen abwetzen, besitzen reine Wohnungskatzen diesen Outdoor-Vorteil nicht. Geeignete Kratzmöbel müssen daher auf jeden Fall zur Verfügung stehen, damit sie nach Herzenslust ihren Kratztrieb ausleben kann.

Pflege der Katzenkrallen

Um die natürliche „Waffe“ stets funktionstüchtig und einsatzbereit zu haben, zieht die Katze ihre Vorderpfoten mit den nadelspitzen Hornkrallen in kurzen Abständen über raue Oberflächen. So werden diese frisch geschliffen und sind „runterneuert“ für den nächsten Einsatz. Durch das Beknabbern der Krallen entfernt sich die Katze darüber hinaus die abgestorbenen Hornschichten.

Unterstützung bei der Pflege

Werden Krallen doch einmal zu lang, was an den klackenden Geräuschen zu erkennen ist, die beim Laufen über glatte Böden entstehen, kann der Tierarzt entsprechende Abhilfe verschaffen. Wer sich den Vorgang gut anschaut, kann beim nächsten Mal ggf. die Kürzung der „Tigerkrallen“ selber vor-



nehmen. Spezielle Krallenschere aus dem Zoofachmarkt haben sich hier als sehr hilfreich erwiesen.

„Ich war schon hier“

Wird nach Katzenart an der Lieblingskratzstelle ausgiebig Maniküre betrieben, werden gleichzeitig ihre zwischen den Zehen sitzenden Duftdrüsen aktiviert. Mit dieser duftenden Botschaft aus dem Schweiß der Pfotenballen werden dem Artgenossen unmissverständlich die Besitzansprüche am bearbeiteten Kratzobjekt mitgeteilt. 🐾



Rasse- oder Mischlingshund?

Individualisten

auf vier Pfoten

Für die einen ist es eine Statusfrage. Sie entscheiden sich bei der Auswahl des Vierbeiners für einen Rassehund. Die anderen lieben es eher kunterbunt und individuell. Ihre Wahl fällt dann auf eine Promenademischung. Doch für welchen vierbeinigen Gefährten soll man sich entscheiden? Wir geben eine kleine Entscheidungshilfe.

■ Welche Bezeichnung ist denn nun richtig? Wenn meist ungewollter Nachwuchs aus einer flüchtigen Liaison von zwei unterschiedlichen Hunderassen entsteht, spricht der Volksmund gerne von einem „Bastard“. Doch zoologisch ist diese Begrifflichkeit falsch. Von einer Bastardierung spricht der Wissenschaftler, wenn zum Beispiel Hund und Wolf oder Pferd und Esel – also zwei Arten – Nachwuchs zeugen. Auch von „rasselosen“ Hunden kann nicht die Rede sein, schließlich sind Mischlinge ja mehrrassig. Doch was ist jetzt die richtige Bezeichnung für diese Vierbeiner, die in den meisten Fällen weder Vater noch Mutter kennen? Bei einem Mischprodukt aus verschiedenen Rassen spricht der Fachmann nüchtern von einem „Blendling“. Immerhin liegt der Anteil dieser Vierbeiner an der gesamten Hundepopulation in Deutschland bei rund 60 Prozent.

Persönlicher Geschmack entscheidend

Die Frage nach dem „richtigen“ Hund kann pauschal überhaupt nicht beantwortet werden. Jeder Hundefreund, der sich ernsthaft für eine Anschaffung entscheidet, hat ganz individuelle Wünsche und Ansprüche an den Vierbeiner. Deshalb ist es wichtig, sich im Vorfeld gründlich zu informieren, um die Vor- und Nachteile von Rasse- und Mischlingshunden abzuwägen. So können bei einem reinrassigen Hund die Charaktereigenschaften bereits vorhergesagt werden. Es gibt einschlägige Literatur



zu diesem Thema. Wer sich zum Beispiel für einen Familienhund mit Stammbaum entschieden hat, ist bei einem Hobbyzüchter bestens aufgehoben. Leistungsorientierte Zuchten sollten in Betracht gezogen werden, wenn der Hund zum Beispiel fürs Jagen oder als Schutzhund abgerichtet werden soll. Natürlich ist ein Rassehund auch ein Statussymbol auf vier Beinen, das gerne 2.000 Euro und mehr kosten darf.

Ein echtes Unikat

Davon lassen sich eingefleischte Fans von Mischlingen aber nicht beirren. Für sie sind diese Hunde gesünder, robuster und zuverlässiger. In den meisten Fällen können die Besitzer gar nicht sagen, welche Rassen sich hinter dem Liebling verbergen. Bei einem Mischling weiß man nie, was man bekommt. Wer es trotzdem wissen möchte, kann auf einen DNA-Test zurückgreifen. Mittels einer Analyse der Mundschleimhaut des Hundes kann eine sehr genaue Aussage getroffen werden, welche Hunderassen in dem Tier enthalten sind. Diese Untersuchung kostet rund 90 Euro.

Gesundheitliches Für und Wider

Auch beim Thema Gesundheit scheiden sich die Geister. Fest steht, dass Rassehunde aufgrund des Zuchtverhaltens zu rassetypischen Erkrankungen neigen. In erster Linie werden die Gelenke in Mitleidenschaft gezogen, es kommt zu Stoffwechselstörungen wie Diabetes oder zu einer chronischen Schwächung des Immunsystems. Diese auch Erbkrankheiten genannten Leiden kommen bei Mischlingen deutlich weniger vor. Betrachtet man den gut ausgestatteten Genpool von Mischlingshunden, lässt dies auf eine bessere

Erbanlage schließen. Ein wichtiger biologischer Vorteil. Rein genetisch gesehen ist ein Mischling also gesünder. Aber eine Garantie auf eine absolute Vitalität ist das auch nicht. Ein Hund ist und bleibt eine Wundertüte und Überraschungsei mit Ecken und Kanten.

Individuelle Persönlichkeit

Jeder Hund – egal, ob Mischling oder Rassevertreter – ist ein sehr individuelles Lebewesen, das viel Liebe und Aufmerksamkeit braucht. Allerdings ist auch eine entsprechende Erziehung wichtig. Darüber hinaus sollte jeder Hundefreund individuell für sich entscheiden, ob er es nun lieber reinrassig oder gemischt haben möchte. Es gibt für beide Alternativen gute Gründe. Doch am wichtigsten ist es, den neuen Lebens- und Weggefährten ohne Vorurteile und Ressentiments in der neuen Familie aufzunehmen. Nur so ist es möglich, eine harmonische Beziehung zwischen Mensch und Hund aufzubauen. 🐾 *Holger Bernert*



Bartagamen

Allesfresser aus Australien

Bartagamen sind als Heimtiere sehr beliebt. Sie sind keine Schmusetiere, erobern die Herzen von Tierfreunden aber dennoch im Sturm, weil sie schnell zutraulich werden und mit ihrem Verhalten faszinieren. Die liebenswerten „Drachen“ aus Australien sind ideal für Tierhaarallergiker, und ihre Pflege ist auch für Terraristik-Einsteiger schnell zu erlernen.

■ Die eher kargen Lebensräume, die Bartagamen in ihrer Heimat bewohnen, machen sie nicht gerade zu einem Nahrungsspezialisten und viel Zeit für die Futtersuche wird nicht verschwendet. Als omnivore Tiere akzeptieren sie sowohl tierische wie auch pflanzliche Kost.

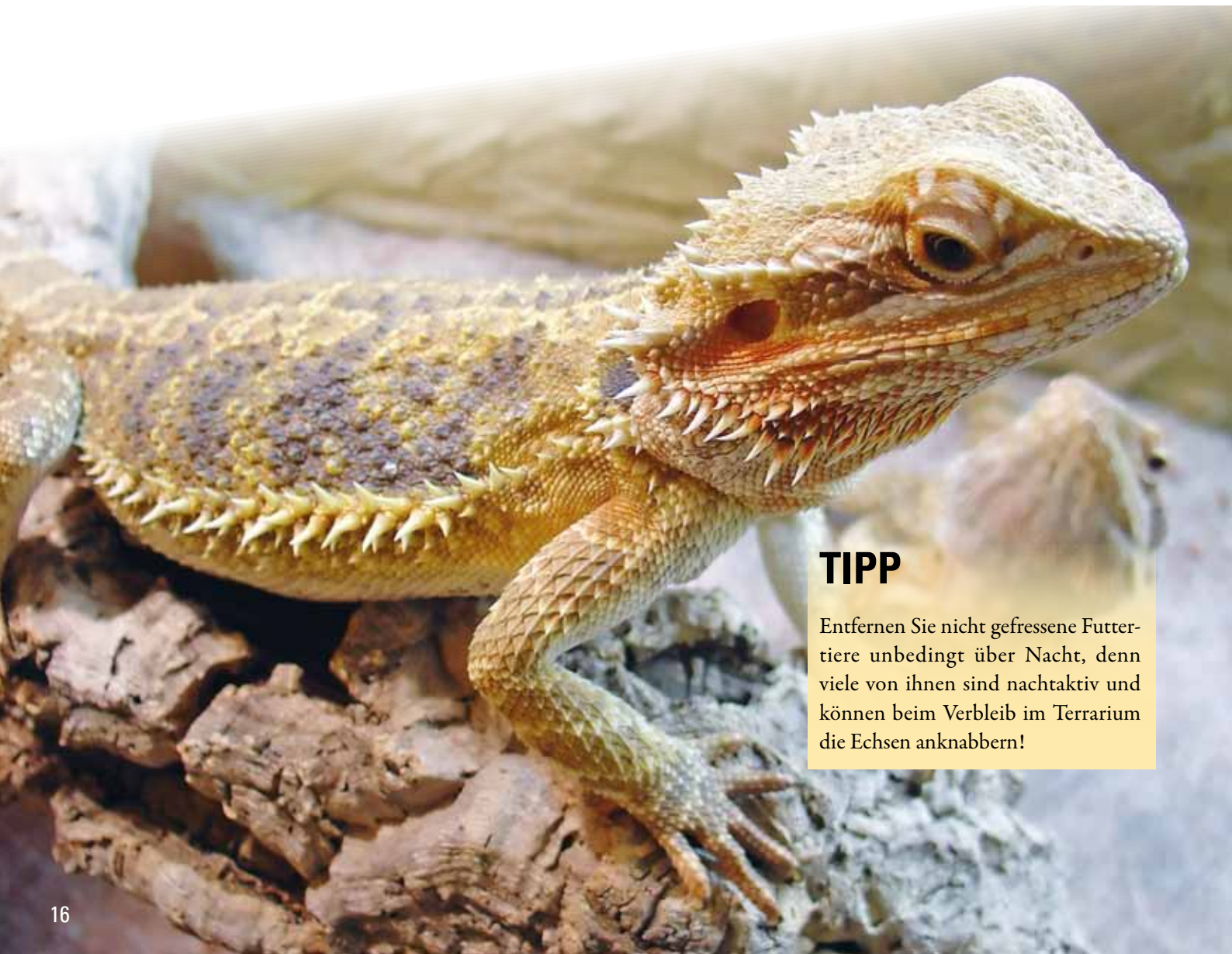
Der Ansitzjäger

Bartagamen werden als Lauer- oder auch Ansitzjäger bezeichnet, denn dank ihres hervorragenden Sehvermögens warten die Tiere geduldig auf ihrem Platz, bis sich ein fressbares „Opfer“ zeigt. Wann immer der Beutefang erfolgreich ist, gefressen wird bei jeder Gelegenheit, denn in freier Wild-

bahn ist es ungewiss, wann einem die nächste „Delikatesse“ über den Weg läuft. Im Schwanz werden dann die Fettreserven gespeichert, um auch in nahrungsarmen Zeiten überleben zu können.

Ausgewogene Ernährung

Die im Terrarium gehaltenen Bartagamen unterliegen diesen Schwankungen an Nahrungsangeboten nicht, daher sollten sie maßvoll gefüttert werden, um eine Verfettung der Tiere zu vermeiden. Qualitativ hochwertiges Futter sowie die regelmäßige Gabe von Vitaminen und Mineralstoffen sind unerlässlich.



TIPP

Entfernen Sie nicht gefressene Futtertiere unbedingt über Nacht, denn viele von ihnen sind nachtaktiv und können beim Verbleib im Terrarium die Echsen anknabbern!



Gesund füttern

Während die Nahrung bei Jungtieren überwiegend aus Lebendfutter besteht, bekommen ausgewachsene Bartagamen maximal zweimal pro Woche tierische Kost. Doch auch das Angebot an pflanzlicher Nahrung muss den Tieren – ob jung oder ausgewachsen – täglich zur Verfügung stehen. Werden Jungtiere nicht früh genug an die gesunde Grünkost gewöhnt, so besteht die Gefahr, dass sie diese im erwachsenen Alter verweigern. Abzuraten ist von der gleichzeitigen Verfütterung tierischer sowie pflanzlicher Nahrung, denn die Echsen würden immer die tierische Kost bevorzugen. Beste Fütterungszeit sind die Mittagsstunden, wenn die Bartagamen genügend Wärme getankt haben und sie ihre Reaktionsfähigkeit voll ausschöpfen können.

BARTAGAMEN-SPEISEPLAN

Tierische Kost

Beliebte Futtermittel sind Grillen, Heimchen, Schaben und Wanderheuschrecken, die als Hauptfutter sowohl jungen wie auch ausgewachsene Bartagamen dienen. Letztere besitzen neben ihrem hohen Nährwert auch ein beeindruckendes Fluchverhalten, was für Spannung und Abwechslung im Terrarium sorgt.

Pflanzliche Kost

Als wichtiger Vitamin- und Mineralstofflieferant gehört die gesunde Auswahl an Grünkost auf jeden Speiseplan. Bei Jungtieren liegt der Anteil an pflanzlicher Kost bei rund 30 %, bei ausgewachsenen Exemplaren beträgt sie mindestens 60 %. Obst, Gemüse, Salat und Kräuter eignen sich klein geschnitten und als Mix aus verschiedenen Pflanzensorten sehr gut zur Fütterung der Tiere.

Vitaminpräparate

Im Zoofachmarkt findet sich eine große Auswahl an entsprechenden Zugabeprodukten. Um Mangelerscheinungen vorzubeugen, sollten diese Präparate den Tieren ebenfalls verabreicht werden, denn eine ausreichende Versorgung an Vitaminen und Mineralstoffen ist allein über die Ernährung nicht gewährleistet.

Typisch Bartagame

Bartagamen sind in der Natur Einzeltiere und lassen sich deshalb gut alleine halten. Wer eine Gruppe dieser Minidrachen halten möchte, muss bei der Vergesellschaftung wichtige Dinge beachten! Lesen Sie mehr dazu in einem unserer nächsten Hefte. 🐾

KURZPORTRÄT

Auf einen Blick schnell informiert!

Rotkehlanolis



Der Rotkehlanolis gehört zu den am häufigsten im Terrarium gehaltenen, eher kleineren Anolisarten. Den Namen hat er von seiner roten Kehlfarbe.

Familie:

Iguanidae (Leguane)

Herkunft:

Südosten der USA und Mexiko

Aussehen:

Es sind alle Grün- und Brauntöne möglich. Die Bauchseite ist weiß, die vor allem bei den Männchen deutlich ausgeprägte Kehlfahne ist rot bis weinrot.

Größe:

Männliche Rotkehlanolis erreichen eine Länge von bis zu 20 cm, die Weibchen sind etwas kleiner.

Haltung:

Die tagaktiven Rotkehlanolis sollten als Pärchen gehalten werden. Sie sind wahre Kletterkünstler und bevorzugen daher ein hohes Terrarium. Da sich die Tiere gerne eingraben, wird ein mindestens 10 cm hoher Bodengrund aus Erde oder Sand benötigt. Bei 22–28 Grad (mit bis zu 35 Grad warmen, punktuellen Hot-Spots) und einer Luftfeuchtigkeit zwischen 60 und 80 % fühlen sie sich am wohlsten.

Ernährung:

Bevorzugt Insekten wie Grillen, Heimchen, Wachsmaden oder Fruchtfliegen. Einige Anolis mögen auch süßes Obst.

Lebenserwartung:

Bis zu acht Jahren

Besonderheit:

Die Änderung der Färbung abhängig von Temperatur und Stimmung brachte dem Rotkehlanolis den Beinamen „Amerikanisches Chamäleon“ ein.